

Serge-von-Bubnoff-Medaille verliehen an Prof. Dr. Volker Lorenz

Mit der Serge-von-Bubnoff-Medaille ehrt die DGG Herrn Prof. Dr. Volker Lorenz (Universität Würzburg) für seine grundlegenden Arbeiten zur Vulkanologie, insbesondere zur physikalischen Vulkanologie von Maar-Diatrem-Vulkanen, deren Genese er für Magmen unterschiedlicher Zusammensetzung untersucht hat. Hier hat Volker Lorenz entscheidend dazu beigetragen, die für die Explosivität der Maar-Vulkane verantwortlichen Prozesse, ihre Entwicklung und die Architektur ihrer komplex aufgebauten Diatreme und Diatremfüllungen neu zu beurteilen und besser zu verstehen.

Volker Lorenz studierte Geologie-Paläontologie an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz, wo er, unterbrochen von Studienaufenthalten an der ETH Zürich und der University of Cambridge, auch sein Diplom erwarb und 1968 mit einer Dissertation zu den permischen Vulkan-schloten in der Umgebung des Donnersberges/Rheinland-Pfalz promovierte. Es folgten zwei Jahre Forschungstätigkeit zu den jungquartären Maarkratern „Hole-in-the-ground“ und „Big Hole“ am Center for Volcanology der University of Oregon in Eugene, USA, bevor er 1970 als Wissenschaftlicher Assistent wieder an das Geologische Institut der Universität Mainz zurückkehrte und sich dort 1974 mit der Schrift „Zur Genese von Maaren“ habilitierte. Als Privatdozent und auch nach der 1977 erfolgten Ernennung zum Professor lehrte Volker Lorenz weiterhin an der Universität Mainz und erweiterte seine Forschungsarbeiten auf Vulkane in Frankreich, Schottland, Island, Italien, USA, Kanada, Namibia, Südafrika und Australien. 1987 erfolgte dann die Berufung auf den Lehrstuhl für Geologie der Julius-Maximilians-Universität in Würzburg, wo er bis zu seiner Pensionierung 2007 als Institutsvorstand tätig war.

Bereits in den 1970er Jahren lieferte Volker Lorenz als einer der ersten Wissenschaftler neue und innovative Ideen zur explosiven Interaktion von Magma und Grundwasser und zur Übertragbarkeit des Phreatomagmatismus auf Maare und ihre Diatreme sowie diamantführende Kimberlit- und Lamproit-Diatreme, die bereits 1975 durch die Verleihung des Hermann-Credner-Preises gewürdigt wurden. Ab den 1980er Jahren erfolgten zunehmend Laborexperimente zur thermohydraulischen Fragmentierung von Magmen im Stuttgarter „TEE-Haus“ (Thermal Explosion Experiment) und, nach dem Ruf auf den Würzburger Lehrstuhl für Geologie, in dem dort neu eingerichteten Physikalisch-Vulkanologischen Labor. Zusammen mit seiner Arbeitsgruppe konnte Volker Lorenz hier nicht nur der vulkanologischen Fachwelt, sondern auch der geowissenschaftlich interessierten Öffentlichkeit in zahlreichen Publikationen, Vorträgen und Wissenschaftssendungen überzeugende Erklärungen der Steuerungsmechanismen, des Ablaufs und der Erkennungsmerkmale von thermohydraulischen Explosionen und ihrer Produkte liefern.

Die Motivation und anhaltende Begeisterung für die Forschung schöpfte er jedoch auch ganz maßgeblich aus umfangreichen, akribisch durchgeführten Geländearbeiten, zu-



nächst in Deutschland, dann weltweit. So untersuchte er die Platznahme von Lavaströmen, magmatischen Gängen, Lakkolithen, intrusiv-extrusiven Domen und Tephra-Ablagerungen, einschließlich Ignimbriten und „Block-and-ash-flows“. Insbesondere in der Zeit von 1972 bis 1984 forschte er auch über die Plattentektonik und Intraplattentektonik der europäischen Varisciden, bevorzugt den Zeitraum des Permokarbon betreffend. Aber auch später kehrte Volker Lorenz immer wieder zum Ausgangspunkt seiner wissenschaftlichen Tätigkeit, dem spätvariscischen Saar-Nahe-Becken, zurück und untersuchte Vulkanologie, Tektonik und Beckenentwicklung sowie die Bedeutung des Wärmeflusses. Während der Würzburger Zeit fokussierten sich mit der Einrichtung des geowissenschaftlichen Graduiertenkollegs die Geländearbeiten auf die Analyse der kretazischen Flutbasalte, Karbonatitvulkane und Diatreme sowie die karoozeitliche Beckenentwicklung und die permokarbonen Tuffe in Namibia.

Volker Lorenz vermag es, seine Begeisterung für das Fach auch seinen Studierenden, Mitarbeitern und Kollegen im Hörsaal und im Gelände zu vermitteln. Er gilt als der Missionar des Phreatomagmatismus. Durch unnachgiebig kritisches, humorvoll-provokantes Hinterfragen und sein ausgeprägtes Interesse an interdisziplinären Arbeiten gelingt es ihm immer wieder, seine Mitarbeiter und Zuhörer herauszufordern und zu motivieren. Die Diskussion mit Studierenden, Kolleginnen und Kollegen ist ihm wichtig. Allzu perfekt erscheinenden geologischen Karten, Profilen oder Modellierungen begegnet er stets zunächst mit einem gewissen Misstrauen, das aber nach erfolgreicher „Bewährung“ respektvoller Anerkennung und nachhaltiger Zustimmung weicht.

Seit seiner Pensionierung konzentriert sich Volker Lorenz noch bewusster auf die ihm wichtigen Dinge – das sind an erster Stelle Vulkane im Gelände und im Labor, aber auch Familie und Freunde. Für diesen wichtigen Lebensabschnitt sei ihm alles Gute gewünscht!

Harald Stollhofen, Erlangen